

Pantoffelheld

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 29 [i.e. 26]

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-465052>

Nutzungsbedingungen

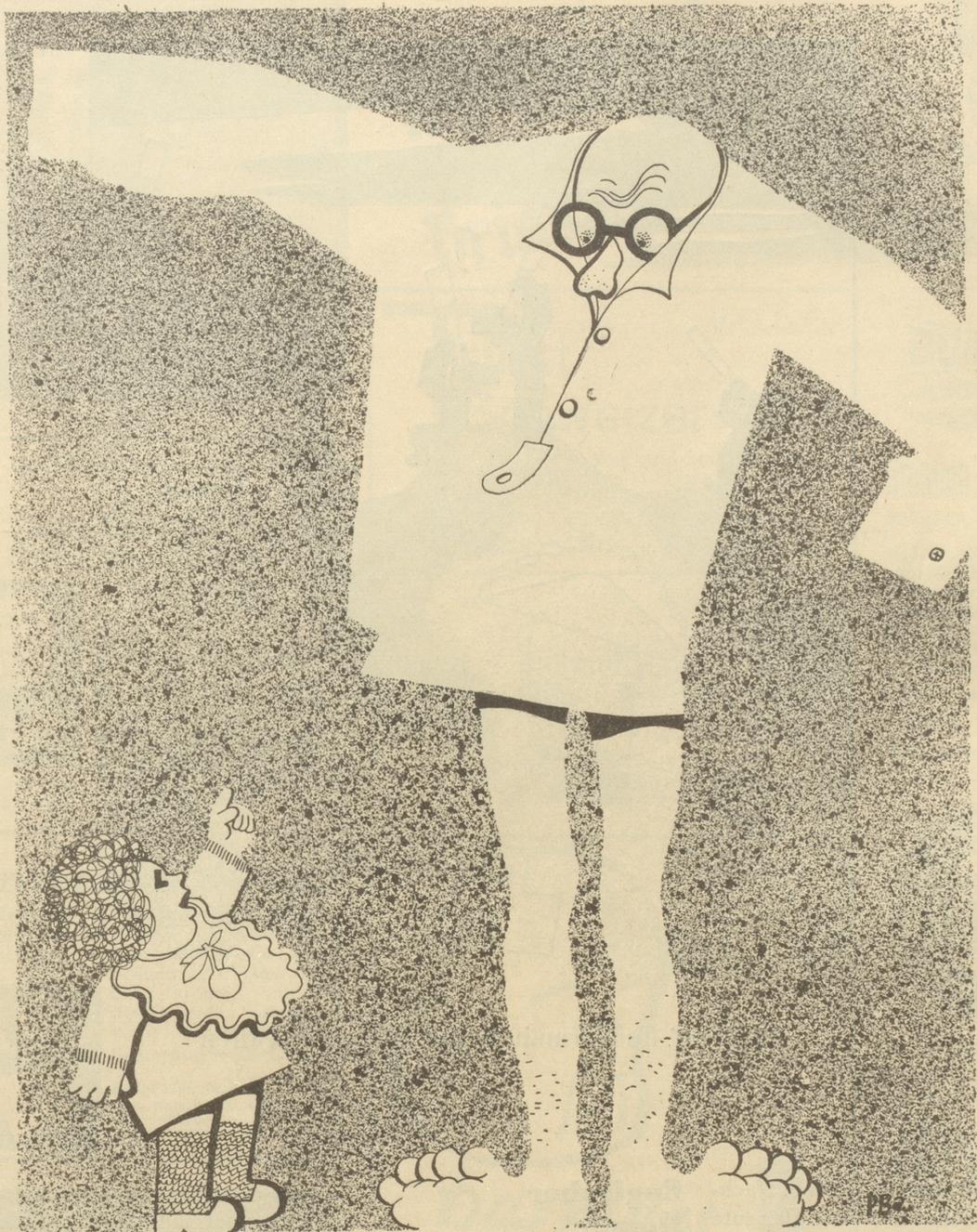
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Oh, dä Gandhi!“

Paul Bachmann

recht, sollen gehen und steck meine Pfeife in Brand. Fasst mich Katarina am Hosenträger und schleppt mich sanft rückwärts in die Küche, stellt mich vor den Herd, wo ein Topf Wasser kocht und ein Stück Fleisch drin, gibt mir allerhand Anweisungen. Versteh, versteh, ist schon in Ordnung, na, dann geht sie. — Bin einmal praktisch veranlagt, hohl' eine Reisswelle, steck sie unten im Ofen an, den Fleischtopf oben hinein, geh nebenan in den «Bären» und spiele noch zwei Mal auf Tusend mit. Bin

aber nicht pflichtvergessen. Allsobald gehe nach Hause, schiebe eine zweite Reisswelle nach, dann zurück in den «Bären» und gebe Revanche, ist doch in Ordnung so. — Wie meine Katarina und die Schwiegermutter und alle am «Bären» vorbeigehen, gehe auch nach. Oben hat Katarina ein bisschen einen giftigen Einschlag in der Stimme, fragt nach dem «Gesotenen». — Augenblick! — Wie ich den Verschluss am Ofen öffne, sehe, dass ich Braten offerieren muss. Nun, hab's getan. Katarina hatte kein Ver-

ständnis, hat den Braten samt Schlüssel haarscharf an meinem obern Teil vorbei zum Fenster hinaus geschmissen, hat zufällig noch ein Kaninchen im Garten entzweigetroffen. Schade darum. Rohama

Pantoffelheld.

«Pauline, heute abend möchte ich für's Leben gern wieder mal Kegeln gehen.»

Hausdrache: «Aha, nicht umsonst habe ich den Teppichklopfer den ganzen Tag nirgends finden können.»